1. **Wohnungsbau:**

Es fehlt bezahlbarer Wohnraum sowohl für sozial schwache Gruppen als auch für Normalverdiener.

* ***Welches Konzept haben Sie gegen die Wohnungsnot in unserem Viertel?***

(z. B. Erbbaurecht, Eigenregie durch die Stadtbau, genossenschaftliches Bauen, Mietpreisdeckelung, höherer Anteil im sozialen Wohnungsbau, inkl. behutsame Nachverdichtung und Aufstockungen, finanzielle Anreize,…)

|  |
| --- |
| Von der Maxime „Bauen, bauen, bauen“ halten wir nichts, weil es zu kurz gedacht ist. Wir müssen aufpassen, dass wir keine Wohnburgen bekommen, in denen kaum Leben pulsiert. Gemeinschaft und Freizeit müssen in den Stadtvierteln stattfinden können, Erholung und Grün sollten vor Ort integriert werden. Nachhaltige Stadtquartiere müssen entwickelt werden statt nur auf das schnelle Schaffen von möglichst viel Wohnraum zu setzen. Dafür ist es ganz entscheidend, dass die Stadt alle Einflussmöglichkeiten ausschöpft. Darunter fallen Instrumente wie Flächennutzungsplan, Bebauungsplan, Gestaltungssatzungen, aber auch Erbbaurecht so weit möglich, Stadtbauinvestitionen, … Das genossenschaftliche Bauen mit all seinen positiven Auswirkungen für ein langfristiges Miteinander der Bevölkerung und der Identifikation mit dem Stadtteil muss viel stärker in den Vordergrund gerückt werden und von der Stadt aktiv gefördert werden, z.B. mit einer eigenen Stelle zur Koordination solcher Aktivitäten (Beispiel Mitbauzentrale München). Die ÖDP unterstützt das Volksbegehren „Mietenstopp“ und bringt damit zum Ausdruck, dass es uns vor allem um bezahlbaren Wohnraum gehen muss. Die Stadt darf ihre lenkende und gestaltende Rolle nicht an Bauträger abgeben, sondern muss mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln effektiv und konkret gestaltend umgehen.  |

Die wachsende Zahl von Arbeitsplätzen, Wohnungsbau und Flächenversiegelung geht zu Lasten der **Lebensqualität** (Luft- und Lärmbelastung).

Deshalb sollte nicht ausschließlich der Zuwachs von Arbeitsplätzen im Fokus sein.

* ***Welche Kompromisse können Sie sich konkret vorstellen?***

|  |
| --- |
| Dieser Punkt ist ganz entscheidend, damit der Stadtteil Süd-Ost wirklich eine qualitative Aufwertung erfährt. Wir denken, dass Regensburg bei der Ausweisung großer Gewerbeflächen einen Stopp braucht. Deshalb stellten wir jüngst hierzu einen entsprechenden Antrag. Gerade die Infrastuktur in Punkto Lebensqualität (Grünräume, Erholungsräume, alternative Verkehrsräume,…) muss endlich Priorität in der Stadtplanung bekommen. Konkret gehört dazu ein Großpark im Osten der Stadt, am liebsten rund um das Pürkelgut. Dieser Großpark soll als Mittelpunkt einer Grünvernetzung in die umliegenden Stadtteile und hin zur Innenstadt geplant werden. Zudem fordern wir, dass in der ehemaligen Prinz-Leopold-Kaserne die noch vorhandenen Bäume und Grünflächen in die Planung so eingearbeitet werden, dass sie erhalten bleiben. Neue attraktive Grünflächen zu schaffen, dauert viel zu lange und nimmt dem Viertel wertvolle Lebensqualität.  |

1. **Verkehr:**

**ÖPNV**:

Es ist bekannt, dass der Raum zwischen Landshuter Straße (Süden) und Bahnlinie (im Norden) nicht durch den ÖPNV erschlossen ist. Wir sehen, dass insbesondere aufgrund der neu entstehenden Sport- und Freizeitangebote ein weiterer Bedarf entsteht, diesen Raum besser an den ÖPNV anzuschließen.

|  |
| --- |
| Bahnhaltepunkte sind an vielen Stellen der Stadt dringend nötig und stellen wichtige Bausteine eines attraktiven Umweltverbundes dar. Als ÖDP fordern wir, dass hierfür sowohl Planungsmittel als auch Erschließungskosten eingeplant werden und dass die Stadt in Berlin und München auf die Realisierung drängt. Die Zeiten in denen sich Stadtspitze und Abgeordnete im Bundesverkehrsministerium vor allem für Autobahnerweiterungen eingesetzt haben, müssen endlich vorbei sein. Dem ÖPNV muss die Zukunft gehören und deshalb auch die Förderung.  |

* ***Können Sie unterstützen, dass hier ein Bahnhaltepunkt im Viertel mit einer ÖPNV-Anbindung entsteht?***

**Radwegenetz:**

Der Bürgerverein Süd-Ost unterstützt die Forderungen des Radentscheides, tangentiale Hauptrouten (Vorrangrouten) für den Radverkehr durch das Viertel zu führen, um u.a. sichere Radwege für die Anwohner in den Nebenstraßen und entlang der Bahnlinie zu schaffen.

Auch die Forderung, den sogenannten Burgunderring als Grünkorridor als eine radiale Verbindung durch den Stadtosten zu führen, begrüßen wir sehr.

**Gestaltung der Gehwege:**

Sie soll den Fußgängern nutzen und quartiersdurchlässig sein, sowie die Aufenthalts- und Fortbewegungsqualität fördern.

* ***Können Sie diese Forderungen unterstützen, bzw. wie sehen Ihre Konzepte dazu aus?***

|  |
| --- |
| Diese Konzepte können wir voll und ganz unterstützen. Für eine Verkehrswende braucht es mehr als ein Klein-Klein bei dem man es allen Recht machen will. Die statistischen Zahlen zeigen uns, dass der Autoverkehr mehr denn je unsere städtische Mobilität prägt. Von 2013 bis 2017 wuchs die Bevölkerung in Regensburg um ca. 10.000, die Zahl der PKWs stieg gleichzeitig um ca. 15.000 an. Deshalb kann das Ziel, bis 2030 den MIV-Anteil um 10% zu reduzieren, nur erreicht werden, wenn konsequent umgedacht wird. Statt ins aktuelle Investitionsprogramm über 20 Millionen € für Autoparkhäuser einzustellen, brauchen wir mutige Schritte für den Umweltverbund. Gerade deshalb ist der Radentscheid so wichtig, er setzt an richtigen Stellschrauben an. Den Burgunderring als Grünkorridor oder auch die Radwegeführung entlang der Bahngleise stellen ebenso wie Brückenschläge zwischen dem Süd-Osten und dem Hohen Kreuz in diesem Zusammenhang wichtige Maßnahmen dar.  |

1. **Schulangebot und Kindertagesstätten:**

Im Stadtteil nimmt die Anzahl der Schüler durch Zuzüge kontinuierlich zu.

* Die Pestalozzi-Grundschule ist in einer ehemaligen Kaserne untergebracht und wurde nicht den Bedürfnissen einer modernen Grundschule angepasst..
* Die Pestalozzi-Mittelschule in einem veralteten und schlecht ausgestatteten Gebäude untergebracht.
* ***Welche Vorstellungen haben Sie bezüglich der schulischen Versorgung in unserem Stadtteil, insbesondere bezüglich Neubauten?***
* ***Wären Sie bereit den bestehenden Schulentwicklungsplan zu ändern, bzw. nachzubessern.***

|  |
| --- |
| Ich glaube auch, dass wir im Stadtosten zusätzlich eine neue Grundschule benötigen. Die sportliche Infrastruktur rund um die Bezirkssportanlage könnte so viel effektiver genutzt werden. Ich bin zuversichtlich, dass im Schulbereich die notwendigen Mittel bereitgestellt werden und der vorhandene Bedarf von Seiten der Verwaltung gesehen wird. Hier werde ich auch weiterhin kritisch nachhaken. Für Schulneubauten wünsche ich mir, dass von Anfang an die Nutzung von Räumlichkeiten für Vereine, Initiativen, Quartiersgemeinschaften für die Zeit außerhalb des Unterrichtsbetriebes mit eingeplant wird. So können unsere Schulen viel stärker als gesellschaftliche Mittelpunkte in unseren Stadtteilen wirken und es kann dem großen Bedarf nach Räumen für bürgerschaftliches Engagement zeitnah begegnet werden.  |

1. **Migration/Asylbewerber:**

Unser Stadtteil hat den höchsten Migrantenanteil in der Stadt mit den daraus entstehenden potentiellen Problemen. Um auch die Chancen zu nutzen, die sich aus dieser Vielfalt ergeben, bedarf es einer auf Integration ausgerichteten Stadtteilpolitik.

Es besteht ein hoher Bedarf an sozialer Betreuung (Kinderbetreuung, Sprachkurse, Schulen, Treffpunkte für Gruppen und Vereine etc.).

Darüber hinaus ist im Stadtosten ein Großteil der Geflüchteten untergebracht. Durch die Regierungspolitik mit Bildung der AnkER-Zentren wird versucht,  die angekommenen Asylsuchenden möglichst wenig zu integrieren. Dennoch sind diese Menschen im Stadtteil präsent.

* ***Welchen Beitrag kann Ihrer Vorstellung nach die Stadt Regensburg leisten, eine bessere Integration sowie ein gutes Zusammenleben zu erreichen?***

|  |
| --- |
| Die Karte „Stadtteilkultur“ muss viel stärker gespielt werden. Wir brauchen ein vernetztes Denken von Stadtplanung, Kultur-, Sozial- und Umweltpolitik. Nur durch diese Vernetzung der Bereiche können Quartiere entstehen in denen ein starkes Miteinander herrscht und Integration tagtäglich stattfindet. So weit es irgend geht sollten Flüchtlinge dezentral untergebracht werden. Ein Haus des Engagements mitten im Stadtosten, ergänzend zum geplanten Begegnungszentrum, wäre hier ein entscheidender wichtiger Schritt.  |

1. **Senioren:**

Auch in unserem Viertel wächst der Anteil an Senioren. Gerade bei Menschen mit Kleinstrenten herrschen Verunsicherung oder gar Scham und es kommt infolgedessen nicht selten zu Rückzug und Isolation (vgl. Erhebungen des Seniorenamtes, des Stadtteilkümmerers und der Pfarreien).

* ***Haben Sie Konzepte oder Ideen um fehlende natürliche Kontaktmöglichkeiten wie Cafés und Gaststätten zu ersetzen?***
* ***Gibt es Vorstellungen, Senioren im Sinne von Gemeinwesensarbeit stärker in den Fokus zu rücken?***

|  |
| --- |
| Mit einem Haus des Engagements könnten all die verborgenen Fähigkeiten der verschiedenen Generationen viel stärker in den Vordergrund gerückt werden. Ich halte es beispielsweise für eine vergebene Chance, all die handwerklichen Fähigkeiten unserer Senioren nicht stärker für das Miteinander der Generationen in unseren Stadtteilen zu nutzen. Sei es beim Garteln, sei es in einem Repaircafe, in Kochkursen, in Kunstprojekten oder wie schon jetzt praktiziert in Gestalt von Lesepatenschaften mit Schulen. Überall hier entwickelt sich konkret gelebte Stadtteilkultur, fernab kurzer teurer Kulturevents. Und jedesmal wird den ehrenamtlich Engagierten die so wichtige Anerkennung zu Teil, es werden Vorbilder für jüngere Generationen gegeben und es kann sich neu ein Gefühl von Zusammengehörigkeit entwickeln.  |

1. **Grün und Vernetzung:**

Der Mangel an Grün im Stadtteil ist seit langem bekannt.

* ***Mit welchen konkreten Maßnahmen wollen Sie diesem entgegenwirken?***
* ***Würden Sie unterstützen, die Grundstücke rund um das Pürkelgut anzukaufen, um dort einen öffentlichen Park entsprechend dem Freiraumkonzept zu schaffen?***
* ***Würden Sie dieses konkrete Projekt in Ihr Wahlprogramm bzw. in den zukünftigen Koalitionsvertrag 2020/26 zur Umsetzung aufnehmen?***

Thermische Ausgleichsgebiete im Stadtteil sind praktisch nicht mehr vorhanden. Mit dem Rahmenkonzept Ost verschwinden ebenfalls große Flächen.

* ***Wie wollen Sie dem entgegenwirken?***

|  |
| --- |
| All diese Punkte kann ich als für mich äußerst wichtige Bausteine bejahen. Das Pürkelgut muss mit einer Parkgestaltung entwickelt werden, es ist stadtteilprägend und ein wichtiges identitätsstiftendes Juwel für den Stadtteil und die Verbindungsachse nach Burgweinting. Die Aufwertung der Grünzüge und ihrer Vernetzung im Stadtosten wird Teil unseres Kommunalwahlprogramms sein und auch in unserer zukünftigen inhaltlichen Arbeit im Stadtrat eine wichtige Rolle spielen. Die Freiraumgestaltungssatzung muss konkrete Schritte beinhalten, wie die letzten thermischen Ausgleichsräume erhalten werden können. Generell muss der Flächennutzungsplan so überarbeitet werden, dass die Belange Grün, Erholung, Klimaschutz nicht unter die Räder einer maßlos wachsenden Stadt geraten.  |

1. **Konversionsflächen**

**7.1 Ankauf der Kasernenareale im Stadtteil** (Prinz-Leopold Kaserne und der restlichen Flächen der Pionierkaserne).

Speziell das noch vorhandene ehemalige Offizierskasino würde sich für eine kurz- und langfristige Nutzung als Quartierszentrum anbieten.

* ***Welche Vorstellungen haben Sie für diese Areale?***
* ***Können Sie sich für diese Gebiete eine alternative Zwischennutzung vorstellen?***

|  |
| --- |
| Ich bin dafür, vorhandene Gebäude, so weit als möglich zu erhalten. Wenn alles noch Vorhandene sofort abgerissen wird, werden die neuen Quartiere charakterlos und beliebig austauschbar in ihrer Gestaltung. Ich wünsche mir kreative Wettbewerbe und Planungszellen, in denen wirklich frei Ideen für Umnutzungen, Neugestaltungen, die Aufwertung öffentlicher Räume und für den Erhalt vorhandener Bausubstanz entwickelt werden. Als Kommunalpolitiker ist mir ein Beschluss für solche Wettbewerbe und Planungszellen, wichtiger als alle Ideen selbst zu liefern. Die Konzepte gibt es, man muss sie aber auch mal mutig zur Planung kommen lassen. Im Stadtosten hätten wir gerade eine große Chance, Stadtteilgefühl durch Mitbestimmung zu schaffen. Die langjährige Arbeit des AK Süd-Ost zeigt, dass es hier viele engagierte Bürger gibt, die sich vor Ort auskennen, die sich in solche Prozesse einbringen und die auch für gute Konzepte in ihrer Nachbarschaft werben wollen.  |

**7.2 Ehemalige Nibelungenkaserne:**

Das ehem. Offizierskasino und das Kantinengebäude ist an einen privaten Investor verkauft. Entgegen der Beschlüsse des Stadtrats werden dort keine sozialen Einrichtungen gefordert.

* ***Wie stehen Sie zu diesem Thema?***

|  |
| --- |
| Das ist schade und eine vertane Chance! |

1. **ISEK- Soziale Stadt:**

Dieses langfristige Projekt stellt eine große Chance für den gesamten Osten dar. Die bisher eingeleiteten Maßnahmen sind sehr zu begrüßen, allerdings fehlen über die Gleise hinweg gute Verknüpfungen (Bahnübergänge) und eine Vernetzung (ÖPNV). Das kann u.U. den Gesamterfolg stark beeinträchtigen.

|  |
| --- |
| Wie oben schon ausgeführt sehe ich Brückenschläge für den Rad-und Fußverkehr in die benachbarten Stadtteile als äußerst wichtig an. Konkret will ich, dass mit Planungen für diese Brückenschläge begonnen wird damit all die öffentlichen Nutzungen rund um die Bezirkssportanlage und das geplante Hallenbad effektiv und möglichst autofrei erreicht werden können. Diese Verknüpfungen müssen als ein grünes Wegesystem gedacht werden und Aufnahme in die Neuauflage des Stadtentwicklungsplanes finden.  |

* ***Wie wollen Sie konkret dieses Problem angehen?***
1. **Sportangebote:**

Der Neue Technischer Bereich an der Guerickestaße / Zeißstraße mit Hallenbad, Leichtathletikhalle u.a.m. braucht Aufenthaltsqualität durch Gastronomie und ÖPNV- Angebot.

* ***Wie wollen Sie dieses Thema lösen?***

|  |
| --- |
| Diese Einrichtungen müssen so stark wie möglich genutzt werden. Deshalb ist die Grünvernetzung mit den Nachbarsquartieren so wichtig. Auch die Stadtteilkultur (als Basis dient der Kulturentwicklungsplan) muss hiermit eng verzahnt werden. Dadurch können gastronomische Angebote lohnend betrieben werden und die Kunden für den ÖPNV an dieser Stelle gewonnen werden. Generell ist uns als ÖDP wichtig, dass neue Wohngebiete von Anfang an so gut als möglich mit dem ÖPNV erschlossen sind, damit der Gedanke an ein Zweitauto bei den neuen Bewohnern getrost verworfen werden kann.  |

1. **RKK:**

In der jetzt zu Ende gehenden Amtszeit des Stadtrats war ein wesentliches Thema das RKK, wobei letztendlich durch den Bürgerentscheid die Planungen der Stadtverwaltung für ein "großes" RKK am Kepler-Areal deutlich abgelehnt wurden.

|  |
| --- |
| Ich sehe im erfolgreichen Bürgerentscheid auch den starken Wunsch nach Räumen für bürgerschaftliches Engagement. Hierfür brauchen wir auch eigene Räume in den Stadtteilen, damit sich endlich eine echte Stadtteilkultur, neben der reichen Altstadtkultur, entwickeln kann.  |

* ***Gibt es von Seiten Ihrer Partei bereits ein neues Konzept zu diesem Thema für die kommende Amtszeit, bei dem das Bürgervotum mit berücksichtigt wird?***
1. **Schlussfrage:**

|  |
| --- |
| Schaffung eines Großparks rund um das Pürkelgut, kombiniert mit einer vernetzten Fuß- und Radwegeerschließung als echter Alternative zum ständig steigenden Autoverkehr.  |

* ***Was wird Ihr Schwerpunkt in der kommenden Legislaturperiode für den Südosten Regensburgs (Galgenberg/Kasernenviertel) sein?***